



Zum Abschluss geht's Mittwoch in den B-Endlauf.

FOTO: LEE JIN-MAN/DPA

... in dem Feld ... erlauben“

...ungsträgerinnen: Ruderin Thiele und
... Tokio ihr Leistungsvermögen nicht ab

Silber diesmal mit dem Erreichen des olympischen Endlaufes schwer werden würde, hatte sich im Vorfeld abgezeichnet. Denn auch den Olympia-Quotenplatz und das Tokio-Ticket hatte sie nach einem zwischenzeitlichen Ausflug in den Einer erst auf den letzten Metern in diesem Frühjahr gesichert.

Pietruschka 13. in der Staffel

Ihrem ersten Olympia-Auftritt hatte Marie Pietruschka seit Wochen entgegengefeiert. Die 26 Jahre alte Schwimmerin von der SSG Leipzig versuchte mit ihrem Neckarsulmer Trainer Matthew Magee, alle Register zu ziehen und jede noch so kleine Reserve auszuschöpfen. Erst ging es ein zweites Mal in diesem Jahr ins Höhentraining, anschließend übernachtete die Kraulspezialistin daheim im Höhenzelt, um die Bildung

der roten Blutkörperchen anzuregen und Sauerstoffaufnahme zu verbessern. Wie das gesamte Olympia-team der Schwimmer ging es frühzeitig zur Anpassung nach Kumamoto. Letztlich hätten ihr sogar ihre Fotos im Playboy zusätzliches Selbstvertrauen für Tokio gegeben.

Doch der erste Auftritt im Tokyo Aquatics Center ging daneben. Marie Pietruschka wusste, dass die Finalchancen über 4x100 m Freistil nicht sehr groß sein würden. Am Ende wurde es im Feld der 15 Staffeln nur Rang 13. Die Deutschen verpassten den Endlauf um 3,4 Sekunden – das sind Welten.

Marie Pietruschka war im Herbst 2020 als 200-m-Spezialistin nach Neckarsulm gewechselt und steigerte sich dort über 100 m beträchtlich. Doch im Tokio-Vorlauf hatte sie auf der zweiten Bahn sichtliche Probleme. In 55,31 s war sie die mit Abstand Schwächste im DSV-Quartett und sagte: „Ich bin nicht zufrieden mit meiner Leistung, kann es mir aber nicht erklären, da das Training super lief. Es ist nicht schön, dass ich es nicht abrufen konnte. Aber es ist jetzt so. Abhaken und voller Fokus auf die 4x200 am Mittwoch.“

Erschwerend kam hinzu, dass die DSV-Frauen auch bei den Wechseln keinen Boden gutmachten. Genau eine Sekunde betrug die Gesamtwechselzeit. Da hätte etwas Risiko gutgetan, wobei auch die Konkurrenz auf Sicherheitswechsel setzte. Nur zwei Schwimmerinnen des Feldes blieben beim Wechsel unter einer Zehntelsekunde.

Marek Ulrich erreicht das Halbfinale

SSG-Rückenspezialist vom Nachrücker zum Staffelschwimmer

Tokio/Leipzig. Damit war nicht unbedingt zu rechnen: Marek Ulrich steht im Olympia-Halbfinale über 100 m Rücken. Der 24-jährige Schwimmer der SSG Leipzig musste bekanntlich vier Wochen länger als das komplette deutsche Schwimm-Team auf seine Nominierung warten, weil er einen Bruchteil der Norm nicht erfüllt hatte. Erst Ende Juni – nach dem so wichtigen Höhentrainingslager – bekam der gebürtige Dessauer grünes Licht vom DOSB.

Nun krönte er sein Comeback nach zweijähriger Trainingspause zwischen 2017 und 2019. In Tokio ging der 1,99-Meter-Recke mit der 26. Meldezeit an den Start – doch nach dem Vorlauf steht ein starker 14. Platz zu Buche, mit dem der Modellathlet zugleich das interne Duell um den Platz in der DSV-Lagenstaffel für sich entschied. In 53,74 Sekunden blieb er eine Hundertstelsekunde unter seiner im April in Berlin aufgestellten Bestzeit und war fast eine Sekunde besser als bei der EM im Mai in Budapest. Der zweite DSV-Rückenschwimmer Ole Braunschweig aus Berlin schwamm direkt neben ihm und schied in 54,14 Sekunden als 25. aus.

„Ich bin noch ein bisschen sprachlos, dass das auf Anhieb funktioniert hat“, sagte Ulrich, der nicht in den drei Top-Vorläufen antrat. Das war kein Nachteil. Denn so schwamm er in der Mitte des Feldes. Er wendete als Dritter, zündete danach den Turbo und biss am Ende die Zähne zusammen. Letztlich gewann er seinen Vorlauf und ballte die Siegerfaust. Es folgten fünf Minuten des Wartens, ehe der Halbfinaleinzug feststand. Doch das war nichts im Vergleich zum wochenlangen Bangen um das Olympiaticket. Hinter dem Leipziger gab es zwei 15. Plätze in 53,77 s – damit war das Semifinale „zu“.

Trainer Frank Embacher hatte seinen Schützling bis vor wenigen Tagen in Kumamoto betreut und schaute den Livestream aus Tokio in Chemnitz am Rande der Sachsenmeisterschaft mit einem breiten Grinsen im Gesicht. Bis auf den Zielanschal war er mega zufrieden mit seinem Rückenspezialisten. **Frank Schober**



Marek Ulrich gewinnt seinen Vorlauf. FOTO: PETR DAVID JOSEK/AP



Völlig ausgepumpt: Marie Pietruschka, hier bei der Olympia-Quali in Berlin. FOTO: ANDREAS GORA/DPA